Castroper Anzeiger.

Abonnementspreis
incl. Castroper Illustrirte Blätter in der Exped. und durch die Post bezogen vierteljährlich 1 Mark. Erscheint wöchentlich einmal.

Verlag, Redaction und Expedition von C. Heinemann in Castrop.
Druck von J. Bauer in Recklinghausen.

Inserate
erbitten wir spätestens bis Donnerstag Abend 6 Uhr; dieselben kosten pro einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Rpfg.

Nro. 49. **Samstag den 2. Dezember** **1876.**

Vom Kriegsschauplatze.

— Die Mittheilungen über den Empfang des Marquis v. Salisbury in Berlin und Wien sind hier mit großem Interesse verfolgt worden. So meldet ein hochoffiziöses Telegramm aus Petersburg. Die Besprechungen, welche der Marquis gehabt hat — fährt die russische Auslassung fort — werden ihm die Gewißheit gegeben haben, daß in den intimen Beziehungen der drei Kaiserhöfe keine Aenderung eingetreten ist, und daß die bisherige Zurückhaltung Rußlands von letzten Schritten, zu welchen es mehrfach im ganzen Verlaufe der orientalischen Frage provozirt wurde, auf die Rücksichten zurückzuführen ist, die man hier den anderen beiden Kaiserhöfen schuldet. Rußland hat nicht als Hauptverlangen die „Okkupation" auf der Konferenz zu vertreten, aber es hat bestimmt zu erklären, daß die türkische Verfassung undiskutirbar sei, daß die Autonomie sicher gestellt werden müsse und daß für diese Sicherung als Mittel zum Zwecke die Okkupation erforderlich erscheine. Wollen sich an dieser die anderen Mächte betheiligen, so wünscht Rußland auch jetzt noch nichts Besseres, wenn nicht, so muß Rußland zur Erreichung derselben Zwecke, die in dem Berliner Memorandum gebilligt sind, seinerseits exekutivisch vorgehen. Aus diesem allgemeinen Standpunkte werden sich die Forderungen des Generals Ignatieff auf der Konferenz entwickeln, dem für sein Auftreten eine entsprechend freie Hand gelassen werden soll. Wenn, wie verlautet, der große Rath der Türkei jeden Vorschlag zurückweist, der den insurgirten Provinzen eine Sonderstellung einräumt, so würde die Türkei eigentlich nur an der Konferenz Theil nehmen, um gegen jeden Gegenstand, den die Konferenz diskutirt, zu protestiren. Rußland hat solchen Protesten wie allen Ausflüchten der Pforte gegenüber seine Stellung genommen. Die Pforte desgleichen. Denn in dem am 18. d. zu Pera stattgehabten Ministerrathe wurde einstimmig beschlossen, daß die türkische Regierung nur in dem Falle die Konferenz annimmt und ihre Beschlüsse anerkennt, wenn sie auf Grundlage der Integrität und Unabhängigkeit der Türkei stattfindet; im entgegengesetzten Fall aber würde sich die türkische Regierung alle ihre Rechte wahren und zu deren Vertheidigung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln bis zum letzten Mann eintreten. Der Beschluß entspricht in jeder Beziehung der öffentlichen Stimmung, welche sich in der ganzen Nation mit der größten Energie gegen Rußland ausspricht.

— Die Pause bis zur Eröffnung der Konstantinopolitaner Konferenz auszufüllen sind officiöse und nichtofficiöse Federn nach Kräften bemüht. An wirklich bedeutungsvollen und positiven Nachrichten oder mangelt es ihnen freilich allen. Soviel indeß erscheint nach Petersburger Kundgebungen gewiß, daß die kriegerische Stimmung bei den dortigen maßgebenden Kreisen jetzt wieder vollkommen die Oberhand hat und daß ein Krieg zwischen Rußland und der Türkei nahezu als unvermeidlich betrachtet werden muß. Vielleicht ist die in Aussicht genommene Petersburger Mission des Generalfeldmarschalls Manteuffel bestimmt, dazu beizutragen, daß dieser Krieg äußersten Falles localisirt bleibe. Daß sie mit Erfolg gekrönt werden würde, wenn sie wirklich diesen Zweck verfolgt, glauben wir nicht. Rußland will den Bosporus in Besitz nehmen. Das ist das eigentliche Ziel seiner Bestrebungen. Entweder entsagt Rußland diesem Plane, oder ein Krieg ist unvermeidlich — wenn nicht Gesammteuropa den moskowitischen Bestrebungen entgegentritt.

Locales und Provinzielles.

Castrop, 28. Nov. Die Bewohner des Castroper Holzes erhalten endlich was sie seit Jahren und gewiß auch mit Recht gewünscht und gefordert haben, gute, feste Wege. Die Hauptwege in diesem Theile unserer Feldmark werden planirt, wo es nöthig ist mit Durchlässen versehen, und mit Coaks-Asche befahren. Die Kosten für diese Arbeiten werden theils von Interessenten, theils von der Gemeinde Castrop aufgebracht.

Castrop, 29. Nov. Das am verflossenen Samstag Abend seitens unseres Turnvereins im C. Kalthoffschen Lokale arrangirte Fest bot des Unterhaltenden und des Schönen recht viel. Das Schauturnen fand zunächst in seinen verschiedenen Theilen bei allen Anwesenden verdiente Anerkennung; die Turner zeigten hierbei, daß sie recht Tüchtiges zu leisten vermögen. Die Vorträge der Herren Möllenhoff und Albrecht, wie auch die Enthüllung eines Bildnisses des Turnvaters Jahn, welches vom Herrn Ave gemalt und dem Turnverein geschenkt worden ist, trugen erheblich zur Erhöhung des Festes bei. Der Präses des Vereins, Herr Dr. Zumbusch, richtete nach Uebergabe des Bildes an den Verein aufmunternde Worte an die Turner und ersuchte die Festtheilnehmer dem Turnvereine wie seither so auch in Zukunft ein warmes Interesse zu bewahren. Das hierauf folgende Gelegenheits-Tänzchen hielt Alle noch recht lange in der fröhlichsten und heitersten Stimmung zusammen. Den wackern Turnern als Veranlasser des so gemüthlichen Abends: „Gut Heil".

Castrop, 1. Dez. Am 28. v. Mts. ist Herr Doctor Zumbusch als Knappschaftsarzt für den nördlichen Bezirk, welcher die Gemeinden Rauxel, Hobinghorst, Bladenhorst ꝛc. umfaßt, gewählt worden und ist damit die unter dem 11. v. Mts. in dieser Angelegenheit gebrachte Notiz aus Obercastrop widerlegt.

Castrop, 1. Dez. Sicherem Vernehmen nach ist gegen die am 21. v. M. stattgehabte Gemeindeverordnetenwahl Protest eingelegt.

? Merklinde, 30. Nov. Der ständische Ausschuß von Westfalen hat die ganze Provinz in 5 Wegebau-Inspections-Bezirke getheilt und für den diesseitigen Bezirk, welcher die Kreise Hamm, Dortmund, Bochum, Hagen und Iserlohn umfaßt, den Königl. Sächs. Baumeister Fritzsche aus Pirna gewählt. Demselben ist Witten als Wohnort bezeichnet. Herr Fritzsche wird am 1. Januar k. J. in Funktion treten, an welchem Tage auch die ständische Provinzial-Verwaltung alle Staatschausseen Westfalens übernimmt. Zu den bereits in Aussicht genommenen Wegen, welche Ausbesserungen erfahren sollen, gehört auch die Chaussee von Witten nach Castrop. Dieselbe soll im nächsten Jahre mit einer neuen Steindecke versehen werden.

△ Mengede, 29. Nov. Die Arbeiten an der Westfälischen Bahn, Strecke Dortmund-Bodelschwingh, sind nahezu vollendet. Da diese Bahn für die Zechen „Westhausen" bei Bodelschwingh, „Adolf von Hansemann" bei Mengede, „Victor" am Bahnhof Castrop wie auch für das Kohlengebiet bei Recklinghausen von der größten Bedeutung ist, so wird hoffentlich mit dem weitern Ausbau derselben nicht gezögert werden.

— Amtlicher Mittheilung zufolge sind von der Nationalbank des Großherzogthums Luxemburg in Luxemburg neuerdings Banknoten in Abschnitten zu 5, 10 und 20 Mark ausgegeben worden. Da möglicher Weise ein Vertrieb dieser Banknoten im Deutschen Reich versucht werden wird, so soll auf die Bestimmung des Reichsbankgesetzes hingewiesen werden, wonach die Verwendung solcher Banknoten zu Zahlungen außerhalb Luxemburgs mit Geldstrafen von 50—5000 Mark im Fall gewerbsmäßiger Verwendung aber daneben mit Gefängniß bis zu einem Jahr bedroht und der Versuch gleichfalls strafbar ist.

— Versuche, welche kürzlich mit der Ausprägung von Fünfmarkstücken in Gold gemacht worden sind, sollen nach der E. Z. die ernsten Bedenken gegen die praktische Durchführbarkeit des betreffenden Reichstagsbeschlusses als begründet erwiesen haben. Um nicht einen neuen Prägestock anfertigen zu lassen, hatte man bayerische Dreikreuzerstücke, welche an Größe und Umfang den 5-Markstücken entsprechen würden, ausprägen lassen. — Reichstags-Abgeordnete, welchen man diese Münzen gezeigt hatte, sollen gleichfalls der Ansicht sein, daß die Kleinheit derselben dem Umlauf sehr hinderlich sein wird. Man erinnert auch daran, daß die goldenen 5-Frankenstücke in Frankreich keineswegs beliebt sind.

Herne, 27. Nov. Nachdem der Kreissecretär Herr Weber aus Bochum schon über acht Tage eine außerordentliche Revision der hiesigen Sparkasse vorgenommen und grobe Unregelmäßigkeiten in der Verwaltnng und nicht unerhebliche Defecte in der Kasse festgestellt hatte, ist der Rendant Sprick plötzlich verschwunden und wird bereits steckbrieflich verfolgt. Heute ist der Herr Regierungspräsident Steinmann in Begleitung des Herrn Landraths von Bockum-Dolffs hier eingetroffen, um nähere Untersuchungen vorzunehmen und die Höhe der Defecte festzustellen.

Herne, 28. Nov. Nachdem schon am Samstag Nachmittag das Gerücht verbreitet war, Herr Sprick sei an der holländischen Grenze mit einer Summe Geldes verhaftet, soll er jetzt in Brüssel wirklich verhaftet, und dies der Königl. Staatsanwaltschaft per Draht mitgetheilt sein. Der uns eben zugegangenen „Schw. Ztg." wird von hier berichtet, daß das bei sämmtlichen Kassen, Spar-, Communal-, Kirchen- und Schulkassen, veruntreute Geld die enorme Höhe von 180,000 Thlrn. erreichen soll.

* Recklinghausen, 1. Dez. Seit einigen Tagen ist hier ein Geometer der Rheinischen Eisenbahngesellschaft damit beschäftigt, Vermessungen zum Bau einer Eisenbahn durch unser Kohlenrevier vorzunehmen.

Wesel, 26. Nov. Ein entsetzliches Unglück trug sich gestern gegen Abend auf dem hiesigen Bahnhofe zu. Der Locomotivführer einer Güterzug-Locomotive, mit dem Rangiren des Zuges beschäftigt, entsteigt mit der Oelkanne in der Hand der langsam weiter fahrenden Maschine, um die Triebstangen einzuölen. Die Locomotive befand sich gerade vor einer Chaussee-Barriere, vor der sich eine große Menge Menschen, die das schöne Wetter hinausgelockt hatte, befand. Da plötzlich ein lautes Schreien und Rufen aus der Menge! Der Locomotivführer lag buchstäblich geköpft unter der Maschine. Er muß beim Oelen gestrauchelt sein und ist so unglücklich gefallen, daß sein Hals gerade auf der Schiene lag, als ihn die Maschine erfaßte. Kein Laut von den Lippen, kein Zucken des Körpers. Den Verunglückten, der seit 20 Jahren in seiner Stellung als Locomotivführer treu und gewissenhaft fungirt hat, beweint eine zahlreiche Familie.

Kempen, 26. Nov. Am Samstag Abend wurde im Laden des Goldwaarenhändlers Herrn Hellner ein frecher Diebstahl verübt. Ein mit einer Blouse, grauer Joppe und Hose bekleideter Kerl von großer Statur warf mit einem schweren Stein eine Spiegelscheibe ein, ergriff dann einen in dem Laden stehenden Kasten mit schweren Uhrketten und suchte das Weite. Trotzdem gleich nach dem Wurfe der Eigenthümer und die Hausgenossen zur Stelle waren, gelang es dem Diebe zu entwischen. Gestern Abend las man auf der Straße 35 Ketten auf, heute Morgen noch eine, welche sämmtlich dem Diebe entfallen waren. Circa 30 - 35 Ketten sind ihm indeß als Beute verblieben. Der Kerl war eine Viertelstunde vorher im Laden gewesen, um zu betteln und war nur mit Mühe von der Tochter des Besitzers abgewiesen worden. Ein einige Minuten später eingetretener Knabe hatte ihn mit einem schweren Steine in der Hand an der gegenüberliegenden Straßenecke stehen gesehen. Der Bestohlene sichert dem Entdecker des Diebes eine Belohnung von 150 Mark zu. Hoffentlich wird es gelingen, des frechen Menschen habhaft zu werden.

Ruhrort, 28. Nov. Als Curiosum theilt man der „Rh. und Rztg." mit, daß sich dieser Tage hierselbst eine 78 Jahre alte Wittwe verlobt hat.

Meschede, 22. Nov. Eine gräßliche That hat sich vorgestern Abend bei unserer Stadt zugetragen. Eine Frau Oesterreich von hier ging am Nachmittage ins Feld, um Kartoffeln zu lesen, kehrte aber nicht zurück. In einem Graben fand man den entseelten Körper der Frau mit durchschnittenem Halse. Die muthmaßlichen Thäter sollen zwei Strolche sein, welche der Frau auf der Straße nach Warstein folgten.

Köln, 26. Nov. Die beiden Hauptthürme unseres herrlichen Domes wachsen mehr und mehr ihrer Vollendung entgegen. Schon Manchen hörten wir beim Anblick des Gotteshauses sagen: „Wann mögen die die Thürme fertig werden?" Von zuständigster Seite ging uns dieser Tage die Mittheilung zu, die beiden Thürme würden, falls keine unvorhergesehene Störungen eintreten, im Jahre 1880 am Jahrestage der Grundsteinlegung in ihrer Vollendung dastehen.

— Dieser Tage wurde ein Dienstmädchen in Köln mit der frohen Kunde überrascht, daß sie durch das Vermächtniß einer verstorbenen Verwandten die Besitzerin von 120,000 M. geworden. Die glückliche Erbin überließ das Küchenregiment einer Andern, um eine ihren neuen Verhältnissen entsprechende Lebensstellung einzunehmen.

Emmerich, 24. Nov. Vor zwei Jahren wurde hier ein in den Militärdienst eingetretener junger Mann auf Reclamation wieder entlassen. Es lag ihm nun ob, mittelst seines Erwerbes seine Mutter und Geschwister zu versorgen. Anstatt aber dieser Pflicht nachzukommen, verheirathete er sich und war ferner wenig oder gar nicht auf das Wohl der Mutter und Geschwister bedacht. Die Folge davon war, daß man ihn wieder zum Soldatendienste beorderte, und ist derselbe bereits gestern seinem Truppentheile zugeführt worden.

Vermischtes.

— Vor ungefähr 8 Jahren brannte in Kroppenstadt bei Aschersleben eine Mühle ab. Auf das Zeugniß eines Lehrburschen Günther wurde ein früherer Mühlknappe Strader vor das Schwurgericht zu Halberstadt gestellt und trotz Betheuerung seiner Unschuld zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Seitdem hat sich der Günther

sieben Jahre in der Welt herumgetrieben, und ist von Stufe zu Stufe gesunken. Endlich hat er sich selbst den Händen der Gerechtigkeit überliefert und eingestanden, daß er die Mühle selbst angesteckt habe, um wiederholte Korndiebstähle zu verdecken. Am 17. November ist darauf der Knappe Schrader aus dem Zuchthause zu Halle entlassen worden, nachdem er länger als sieben Jahre unschuldig gelitten hat. Sein Besitzthum ist verkauft, seine Familie zerstreut; entblößt von Allem ist er auf das Mitleid wohlthätiger Menschen angewiesen — denn die Gesetzgebung leistet ihm für nichts Ersatz, nicht einmal für den Ruin seines Vermögens. Wann endlich wird die Entschädigungspflicht des Staates gegenüber unschuldig Verhafteten geregelt werden? Bedarf es noch entsetzlicherer Vorkommnisse als des obigen, um die Nothwendigkeit, hier endlich einmal vorzugehen, zu erhärten?

Potsdam, 23. Nov. Am 9. Mai d. J., am Tage vor dem Bußtage, lieferte hier auf dem königlichen Proviantamte der Bauer Ruhle aus dem Dorfe Schlave bei Treuenbrietzen Stroh ab und erhielt dafür 3000 Mark. Am andern Vormittage saß er in seiner Stube und las in der Hauspostille, als seine Tochter und deren Mann mit ihm in Wortwechsel geriethen, ein Vorfall, der sich leider häufig ereignete, da nach Meinung der jungen Eheleute der Alte nicht Geld genug herausrücke. Auch diesmal handelte es sich wieder um Geld, und scheint der Streit ein von den Kindern absichtlich hervorgerufener gewesen zu sein. Genug, das saubere Paar erschlägt den Vater, und um jede Spur des Mordes zu verwischen, zerstückeln sie den Leichnam, begießen und tränken die Stücke mit einer ätzenden Flüssigkeit und verbrennen sie dann. Die halbverkohlten Knochen werfen sie in den Mühlengraben, dazu auch die Brille, die der Alte beim Lesen aufgehabt hatte. Im Dorfe sprengten sie nun die Nachricht aus, ihr Vater sei nun nach Amerika gegangen, zeigten auch nach einigen Tagen einen Brief vom Vater vor, den dieser von Hamburg aus an sie gerichtet hatte. Die eigenthümliche stille Abreise des Ruhle erregte den Verdacht der Dorfbewohner, und der Hamburger Brief brachte das erste Licht in das dunkle Geheimniß, denn er trug nur den Poststempel des Hamburger Bahnhofes zu Berlin und nicht den der Stadt Hamburg. Dennoch läugnete das Paar durchaus und stellte sich unwissend. Vor einigen Tagen nun wurde die Brille im Mühlengraben gefunden und dabei die Knochen, die man ohne die Brille wohl kaum als Menschenknochen angesprochen haben würde. Nun gestanden die Verbrecher ihre furchtbare That in allen Einzelnheiten. Das Geld ist aufgefunden worden, ebenso beim Nachgraben im Kuhstall die Reste eines neugeborenes Kindes, das die Mörderin vor ihrer Verheirathung vor drei Jahren heimlich geboren, erwürgt und dann verscharrt hatte. Der Briefschreiber soll ein Berliner Geselle sein. —

Würzburg, 18. Nov. Der Einjährig-Freiwillige von Lutzenberger des 9. Infanterie-Regiments, ein hoffnungsvoller 18-jähriger Jüngling, hat sich gestern früh 11 Uhr, nachdem er vom Exerziren heimgekehrt war, in seiner Wohnung erschossen. Der junge Mann war von seinem Instructionsoffizier (Seconde-Lieutenant Fuß) mit der Strafe des Sandsacktragens belegt worden, d. h. er mußte während des Exercirens einen 17pfündigen Sandsack im Tornister mitschleppen. Am gestrigen Nachmittag sollte dieses Gewicht auf 20 Pfund erhöht und der Bedauernswerthe überdies während der Nacht in Arrest gesperrt werden. Diese Aussicht brachte ihn dazu, sich zu erschießen.

— Mr. Ralph Stott hat am Sonnabend Abend mit seiner Gattin Berlin verlassen, nachdem es ihm nicht gelungen war, mit seiner Erfindung einen hiesigen Kapitalisten auffliegen zu lassen. Die Entlockung eines großen Kapitals war es, worauf es der Engländer mit seiner Maschine einzig und allein abgesehen hat. Der Hotelier, bei welchem Stott mit seiner Ehehälfte Wohnung und Kost genommen hatte, beklagt freilich eine mehrere hundert Thaler betragende unberichtigte Zeche, er hat indeß den zweifelhaften Trost, in den Besitz der vielbesprochenen „Flugmaschine" gelangt zu sein, welche der Erfinder für die nicht bezahlte Rechnung als Pfand zurücklassen mußte.

— Die Ehefrau eines Schlossergesellen in Burtscheid bei Aachen, welche am Neujahrabend mit Drillingen niedergekommen war, hat am 20. Nov. wieder Zwillinge geboren. Fünf lebende Kinder in einem Jahre ist wahrlich des Segens zu viel.

— Frau Lina Morgenstern, die Leiterin des Berliner Hausfrauenvereins, hat bekanntlich Prämien für treue Dienstmädchen erfunden. Wie sie in der letzten Sitzung des Vereins erzählte, hat ein zur Dekoration vorgeschlagenes Mädchen die Prämie (eine Art goldener Broche) mit den Worten abgelehnt: „Wenn ich mit det Ding des Sonntags ausjehe, denn sieht man ja gleich, det ick en Dienstmädchen bin."

— In Berlin beabsichtigt der sog. Lette-Verein ein Gymnasium für Mädchen in's Leben zu rufen, um die Schülerinnen für die Universität vorzubereiten.

— Ein preußischer, in Polen nahe der Grenze wohnender Unterthan hatte sich in Thorn ein paar Stiefel gekauft, welche er hier sofort anzog, während er die alten zur Reparatur beim Schuhmacher zurückließ. An der russischen Grenze angekommen, wurde er vom Kopf bis zum Fuß revidirt und hierbei entdeckte man denn auch, daß er ein Paar neue Stiefel trug. Ohne weiteres wurden ihm diese ausgezogen und er baarfuß aus der Zollkammer gejagt mit dem Bedeuten, er möge nach Preußen gehen und die alten Stiefel holen, die neuen seien konfiszirt!

— (Auch eine Folge des Börsenkrachs.) Im Jahre 1871 starb in Berlin der Ober-Steuer-Controleur B., welcher in Ermangelung eigener Kinder als Erben vier schon verheirathete Söhne seiner ihm im Tode vorangegangenen Geschwister hinterließ. Der letzte Wille des Erblassers war in einem Testamente niedergelegt — die lachenden Erben sahen sich im Besitze von je 25,000 Thalern. Das Testament enthielt aber noch ein verschlossenes Codizill, welches — so lautete ein Paragraph des Testamentes — dem Justizrath S. übergeben werden sollte, der es fünf Jahre später zu öffnen und darnach zu handeln hätte. In den ersten Tagen des vergangenen Monats fand die Eröffnung des Codizills statt, welches folgenden Inhalt hatte: „Um meine Erben vor der Möglichkeit — Nichts zu haben — zu bewahren, habe ich mein Vermögen, welches aus 200,000 Thlrn. besteht, in 2 Hälften getheilt. Hunderttausend Thaler, welche sich in Händen des Directors D. befinden, sollen bei Eröffnung dieses Codizills abermals an meine vier Erben vertheilt werden, doch soll jeder nur dann seinen Theil erhalten, wenn er documentirt, daß er noch im Besitze von mindestens der Hälfte der ersten Erbschaft sei: ist dies nicht der Fall, so soll der Erbe nur den Nießbrauch bis an sein Lebensende haben, das Capital aber erst seinen Erben auszuzahlen sein." — Merkwürdig war das Resultat der auf das Codizill bezüglichen Recherchen. Jene vier Erben waren vollständig ruinirt, zwei Brüder waren an Quistorp'schen, der dritte Erbe an Pleßner-Actien zu Grunde gegangen, der vierte endlich nach Amerika flüchtig geworden, nachdem er gleichfalls durch Börsen-Experimente ruinirt worden; also nicht Einer war mehr im Besitz der Berechtigung, seine Erbschaft im Capitale heben zu können.

— (Ein grausiger Wirbelsturm.) Die ersten Nachrichten von dem gewaltigen Wirbelsturm, welcher am 31. v. M. in Bengalen, und zwar in den Bezirken Backergunga, Noakholly und Chittagong wüthete, gaben die Zahl der ums Leben gekommenen auf 20,000 an. Spätere Meldungen ließen diese Zahl auf 60,000 anschwellen. Ein Reuter'sches Telegramm vom 18. ds. spricht schon von 120,000 Verunglückten, und nun berichtet ein Telegramm der Times aus Calcutta vom 19. d., daß nach Schätzungen, die auf Grundlage amtlicher Erhebungen angestellt wurden, der Wirbelwind nicht weniger als 215,000 Menschenleben vernichtete. Das Unglück ist deßhalb wohl den grausigsten beizuzählen, die das Menschengeschlecht je betroffen. Ueber die Einzelheiten des beklagenswerthen Ereignisses meldet der Times-Berichterstatter unter Anderm Folgendes: Drei große Inseln — Dakhin-Shahabayppore, Hattiah und Sundeep — sowie zahlreiche kleinere Eilande wurden von der Sturmfluth völlig unter Wasser gesetzt, eben so das Festland auf 5—6 Meilen landeinwärts. Diese Inseln sind alle in oder bei der Mündung des Meghna gelegen, eines Stromes, der durch den Zusammenfluß des Ganges und des Brahmaputra gebildet wird. Die größte derselben ist Dakhin-Shahabayppore, hat eine Ausdehnung von 800 (englischen) Quadratmeilen und eine Bevölkerung von ungefähr 240,000 Seelen. Die Einwohnerzahl von Hattiah und und Sundeep zusammen beläuft sich auf ungefähr 100,000. In der Unglücksnacht waren bis 11 Uhr keine Anzeichen der Gefahr vorhanden, aber vor Mitternacht überschwemmte die Sturmfluth die Inseln bis zu einer Tiefe von stellenweise 20 Fuß und überraschte die Leute in ihren Betten. Glücklicherweise ist es in diesen Bezirken Gebrauch, um die Dörfer herum dichte Baumgärten, hauptsächlich von Palmen und Cocosnußbäumen, zu pflanzen. Die Bäume dienten den Dorfbewohnern als Zufluchtsort, und beinahe alle Ueberlebenden retteten sich dadurch, daß sie in deren Aeste kletterten. Einige suchten ihre Zuflucht auf den Dächern, aber das in die Häuser eindringende Wasser brach sie und die zurückgehenden Wellen schwemmten die Unglücklichen ins Meer. Die Bäume boten namentlich deshalb die beinahe einzige sichere Zufluchtsstätte, weil die ganze Gegend sehr flach ist. Beinahe alle Verwaltungs- und Polizeibeamten in Dakhin-Shahabayppore kamen um. Der Viehstand ging sämmtlich unter, und durch das Hinwegschwemmen der Kähne wurden die Ueberlebenden ihrer einzigen Verkehrsmittel beraubt. Das amtliche Blatt von Calcutta nimmt an, daß, wo immer die Sturmfluth raste, kaum ein Viertel bis ein Drittel der Bevölkerung am Leben blieb. Der Geruch der in Verwesung übergegangenen Leichen ist unerträglich, und einem allgemeinen Ausbruch der Cholera wird stündlich entgegengesehen. Im Uebrigen ist der Zustand der Ueberlebenden ein besserer, als man erwarten sollte. Die Reisvorräthe waren durchgängig in Gruben wohl verwahrt, und wenn sie auch Schaden gelitten haben, so sind sie doch nicht völlig verdorben. Sir R. Temple, der die überschwemmte Gegend besuchte, fand die Leute allenthalben damit beschäftigt, den Reis an der Sonne zu trocknen. Auch die Cocosbäume helfen für die erste Noth aus, und die Ernte verspricht, wenn sie auch viel gelitten, doch noch immerhin eine lohnende zu werden. An sechszig verschiedenen Orten sind Unterstützungsanstalten getroffen, damit die ärgste Noth gelindert werde. In den ersten Tagen nach dem Unglücke herrschte allenthalben große Unordnung, und Räubereien wurden versucht. Den thatkräftig handelnden Behörden ist es indeß bald gelungen, die Ruhe völlig herzustellen.

— „Na, Jettchen, sei nur wieder gut und gieb mir den Arm!" meinte „er" zu „ihr", nachdem „sie" sich zur Erholung auf der Vergnügungsreise etwas gezankt. — „Niemals in meinem Leben gebe ich Dir den Arm wieder!" meinte „sie". — „Hinter uns kommt eine Heerde Ochsen!" rief „er". Im Nu hatte „sie" seinen Arm gepackt und lächelnd sagte „er": „Siehst Du, auf Ochsen hörst Du, aber auf mich nicht!"

— (Chinesische Sonderbarkeit.) In China herrscht folgender Gebrauch, der bei aller Sonderbarkeit doch seinen naiven Grund hat. Ist Jemand gestorben und hat sein Vermögen einem nicht Blutsverwandten hinterlassen, so ladet der lachende Erbe alle Freunde des Todten ein; diese kommen mit Bambusstöcken, womit sie unter den höflichsten Begrüßungen den Erben ernsthaft durchprügen, damit er im Stande sei, den Todten zu beweinen. Dies geschieht denn auch, und nachher giebt der Geprügelte einen großen Schmaus, wobei Krokodilsaugen, Schlangenköpfe und Haifische in polnischer Sauce noch das Hauptgericht bilden.

Berlin, 22. Nov. Einen traurigen Weihnachten werden diesmal die „jungen Leute" aus den Bankgeschäften haben. Das Geschäft liegt so darnieder, daß die Prinzipale sich fortdauernd zu Personal-Einschränkungen veranlaßt sehen. Zum 1. Januar ist wieder eine ganze Anzahl von Buchhaltern, Kassengehilfen und Korrespondenten gekündigt worden, in einem einzigen Falle, im Hause des Herrn F. W. K. u. Co. erstreckt sich die Summe der vorgenommenen Januarkündigungen über zehn Stellen. In anderen Geschäften wurden weniger Kündigungen ausgesprochen, aber die Gesammtzahl der stellenlos werdenden junge Leute ist jedenfalls bedeutend. Unter den Gekündigten befinden sich auch viele alte Herren, die schon ein Jahrzehnt ihre Stelle innegehabt haben und mit ihren resp. Firmen schon halb und halb verwachsen waren. Die Geschäftslosigkeit zwingt aber die Prinzipale in vielen Fällen, sich selbst von ihren älteren Mitarbeitern zu trennen.

— Auf der Anklagebank erscheint ein Handwerksgeselle, ein wahrer Herkules von Figur, beschuldigt, bei einer Schlägerei lebensgefährliche Hiebe ausgetheilt zu haben. „Angeklagter," fragt der Präsident, „haben Sie Jemand mit Ihrer Vertheidigung beauftragt?" — „Was? Ich? Ich brauch Niemand. Kommt nur 'mal ran!"

— O weh! „Hört Kinder," sagte die Mama, „wenn heut' Abend der neue Onkel zum Besuche da ist, so dürfet Ihr mir nicht von seinen Haaren sprechen — merkt's Euch wohl!" — Am Abende bei Tisch sagte nun der kleine Emil, verwundert nach des Onkels Kahlkopf zeigend: „Aber Mama, da hast Du heut' früh gesagt, wir sollten nicht von des Onkels Haaren sprechen — der hat ja gar keine."

Civilstand des Standesamtes Castrop
vom 24. bis 30. November.

Geboren:

Schuhmachermeister Fritz Sibbe in Castrop, T. Bergmann Hermann Sigger in Castrop, S. Bergmann Johannes Heuser in Bockelschwingb, T. Militär-Invalide Heinrich Netthöfel in Nette, S. Stationswärter Wilhelm Zienberg in Mengede, T. Bergmann Peter Eschbach in Oestrich, T. Steiger August Klöpper in Rauxel, T. Tagelöhner Franz Winkelmann in Habinghorst, S.

Gestorben:

Tagelöhner Franz Pieper in Oestrich, S., 1½ J. Tagelöhner Bernhard Heinrich Lohrmann in Deusen, 37 J. Bergmann Karl Ludwig Luckemeyer in Nette, S., 3½ M. Ehefrau Gertrud Callenberg geb. Hallbach in Castrop, 24 J. Schreiner Christian Kriener in Behringhausen, S., 2 M. Arbeiter Gottlieb Hoffmeyer in Merklinde, 23 J.

Getraut:

Zimmermann Bernhard Anton Schwering in Obercastrop mit Maria Catharina Korte in Obercastrop. Zimmermann Franz Anton Konert in Mengede mit Dienstmagd Anna Catharina Louise Rademacher in Mengede.

Seit dem 1. Januar 580 Geburten, 286 Sterbefälle und 113 Eheschließungen.

Laterna-magica (Zauberlaterne) und Nebelbilder-Apparate.

Leider erfreuen sich diese reizenden Apparate noch nicht der Verbreitung, welche denselben im Interesse der gediegenen belehrenden Unterhaltung, sowie des großen Vergnügens die sie bieten gebührt. — Der Grund mag wol darin liegen, daß die seither in den Handel gebrachten Apparate zu theuer und die Handhabung derselben eine zu complicirte ist.

Die Firma **Hermann Bernhard** in **Leipzig** hat es sich zur Aufgabe gestellt, praktisch construirte Apparate (unter Musterschutz) zu den entsprechend billigsten Preisen zu liefern und dadurch die Anschaffung eines solchen Apparates jeder Familie zu ermöglichen.

Die Preise sind bei solidestem Fabrikat:

Laterna-magica, neueste runde Form mit 12 feinen Glasbildern M. 6 —
" " größere Sorte mit 9 Bildern (Farbenspiel, Landschaften, beweglich komisches Bild) M. 10.

Nebelbilder-Apparat mit 2 Laternen nebst Zubehör, Bilder ꝛc. M. 24 —

Wir können diese Apparate nur empfehlen und dürfte es kaum ein geeigneteres Weihnachtsgeschenk geben, welches die langen Winter-Abende mit Freude und Genuß ausfüllt, wie diese Apparate, welche bleibenden Werth haben.

12

Maria Hamblock,
Carl Heyng,
Verlobte.
Castrop, im Dezember 1876.

Bekanntmachung.

Herr **A. Diekmann** zu **Castrop**, Kirchplatz Nr. 40, ist für den Bezirk der Gemeinde Castrop und Obercastrop als **amtlicher Fleischbeschauer** auf Widerruf bestellt, was den Insassen der genannten Gemeinden hiermit bekannt gemacht wird.

Castrop, 27. Nov. 1876.

Der Amtmann.

Geschäftsempfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Rauxel und Habinghorst die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Schuhmacher

niedergelassen habe.
Unter Zusicherung, das geehrte Publikum mit guten und billigen Waaren zu bedienen, zeichne ich
Hochachtungsvoll

Carl Hucke,
wohnhaft
bei W. Berkenkamp in Rauxel.

Sonntag den 3. Dezbr. cr.:

Vocal- & Instrumental-CONCERT

beim Herrn **Wilh. Arzinger.**
Es ladet ganz ergebenst ein
12 **Rudolph Koerschgen.**

Prima münstrl. Faßbutter,
Apfel- und Rübenkraut,
Holländer & Kräuter-Käse,
einmarinirte Häringe,
geräucherten Speck
in schwerer und leichter Waare
empfiehlt billigst
17 **Fritz Köster.**

Eine Brieftasche

mit Wechsel und Militairpaß, sowie Zeugniß, auf der Widumerstraße verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Dieselbe wolle man gefl. in der Expedition d. Bl. abgeben.

Rohr- & Binsen-Stühle

werden schnell und gut neu gebunden, à Binsenstuhl zu 1 Mark, von

Peter Mörchen,
wohnhaft an der Wittener Chaussee in **Merklinde.**

Mehrere ordentliche junge Leute können Kost und Logis erhalten bei
7 **F. Auweiler, Gastwirth,**
Münsterstraße.

Ein Mädchen

gesucht für leichte häusl. Arbeiten in einer kleinen Familie. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Als

perfecte Köchin

bei allen Festlichkeiten
empfiehlt sich

Friederike Brand,
im Hause des Herrn **Semmler,**
Rheinische Straße 26.
Eingang:
Augusta-Straße in **Dortmund.**

Zum 1. Februar oder später sind 5 Zimmer, 2 Keller nebst Stallung und Bodenraum von einer oder auch getheilt von zwei Familien von mir zu miethen.

W. Wagener.

Leichte Tänze
für Pianoforte!

Im Verlag der Schulbuchhandlung in Langensalza sind erschienen:

Ballklänge. Gefällige, sehr leichte Originaltänze von Gustav Trebde. 6 Hefte à 90 Pf.

Boutons de fleurs. Leichte Originaltänze von den beliebtesten Tondichtern der Gegenwart. Heft 1 u. 2 à 1 Mk. 20 Pf. — Heft 3—6 à 90 Pf.

Maiblumen. Sammlung leichter Tänze mit Beiträgen der beliebtesten Tondichter der Gegenwart: v. G. Trebde, Hamm u. A. 6 Hefte à 90 Pf.

Rosen. Leichte Tänze zu vier Händen von C. Immler. Heft 1, 2, 4 u. 6 à 75 Pf. — Heft 3 u. 5 à 90 Pf.

Jedes Heft dieser beliebten Sammlungen enthält 6—8 Tänze, bei brillanter Ausstattung, und ist einzeln zu beigesetztem Preise zu haben in der Buch- u. Musikalienhandlung von C. Heinemann in Castrop.

Großer Holz-Verkauf

am Mittwoch den 6. Dezember,
Nachmittags 2 Uhr anfangend,
in dem zum Gute **Dellwig** gehörigen Forste **„Eikelfai“:**

ca. 200 Stämme schwere Eichen und Buchen, zu Bau-, Nutz-, Stellmacherei- und Grubenholz tauglich.

Sammelplatz: bei Kötter Rensinghoff.

Haus Dellwig bei Marten, den 24. November 1876.

Der Rentmeister.

Castroper Turn-Verein.

Tages-Ordnung
für die General-Versammlung am 7. Dez. 1876.
1) Ballotage. 2) Vereinsangelegenheiten.
34 **Der Vorstand.**

Krieger- und Landwehr-Verein
Obercastrop.

Sonntag den 3. Dezember c., Nachmittags halb 5 Uhr,
General-Versammlung
beim Wirth W. Söding.

Tages-Ordnung:
1) Zahlung der rückständigen Beiträge des vierten Quartals 1876;
2) Besprechung über Vereinsangelegenheiten;
3) Aufnahme neuer Mitglieder.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Obercastrop. **Der Vorstand.**

Aerztlich empfohlen.

48 **Die Vernachlässigung von Katarrhen sind meist die Ursachen böser Uebel.**

Bitburg, Reg.-Bez. Trier, 18. Okt. 1875.
Herrn **W. H. Zickenheimer in Mainz.** — Schicken Sie mir schleunigst eine Flasche von Ihrem bewährten **Trauben-Brust-Honig***) für einen alten Herrn, der am Husten zu ersticken droht. Nehmen Sie Postvorschuß. — Im Jahre 1872 hat einzig und allein Ihr geschätzter „Trauben-Brust-Honig“ mein damals 5jähriges Söhnchen vom Keuchhusten befreit. Hochachtungsvoll

Dr. F. W. Lange.

*) Nur ächt mit nebigem Fabrikstempel in 3 Flaschenfüllungen à 1, 1½ und 3 Mark in **Castrop** bei Herren **Hintzen & Schmidt**, in **Recklinghausen** bei Herrn **Ferdinand Hilberg**, in **Hörde** bei Herrn **W. Hollmann.**

Castrop.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Gold-, Silber-
und
Alfenide-Waaren.

Wilh. Goch, Goldarbeiter,
im neu erbauten Hause des Herrn C. Schiffer.

† Grabmonumente †

40

werden nach allen Mustern und Zeichnungen, welche zu jeder Zeit bei mir angesehen werden können, im Laufe des Winters zu äusserst billigen Preisen angefertigt.

A. Kray,
Bildhauer und Steinmetzmeister,
bei Zeche „Erin.“

Rein wollen

Diagonal,

ein dicker guter Kleiderstoff für den Winter,

per Elle zu 9 bis 10 Sgr.

Eine Parthie

Kleiderstoffe,

gute reelle Waare,

per Elle 5, 6, 7 bis 10 Sgr.

Berliner

Damen-Mäntel,

nur diesjähr. neue Façons,

per Stück zu 6, 8, 10—12 Thlr.,

die überall mehr kosten.

Fertige

Ueberzieher,

sauber und dauerhaft gearbeitet,

per Stück 6, 7, 8—12 Thlr.

Röcke und Jaquets

zu 2, 4, 5—8 Thlr.

Fertige

Hosen und Westen,

von 12 Sgr. an bis zu den feinsten Qualitäten.

Kinder-Anzüge

per Stück zu 1, 2—3 Thlr.

Rock-, Hosen- u. Paletot-Stoffe

in bester Waare zu 1, 1½, 2 bis 3 Thlr.

Bettdrelle,

Bettbarchent,

Bettmöbel

in bester Waare; ferner

Bettfedern,

nur gereinigte staubfreie Waare,

per Pfd. zu 15, 20 und 30 Sgr.

Daunen

in bester Qualität,

die sonst 50 Sgr. kosteten, jetzt zu 40 Sgr. pr. Pfd.

Pelzwaaren

aller Art;

sowie

seid. Foulards, Hauben, Schälchen, Handschuhe, Chaltücher,

Unterjacken, Unterhosen

Socken, Strümpfe,

weiße und blaue

Leinen

u. s. w. u. s. w.

in großer Auswahl

zu

auffallend billigen Preisen

empfiehlt

S. KLEEBERG

in Castrop.

Donnerstag den 7. Dez.,

Vormittags 11½ Uhr,

werde ich im Auftrage des Herrn **Freiherrn von Romberg** zu Haus Bladenhorst

ca. 70 Klafter

Buchenholz

(aufgearbeitet)

an Ort und Stelle im Loh bei Bladenhorst

gegen Baarzahlung versteigern.

Bochum, 27. November 1876.

Vogel,

gerichtl. Auct.-Commissar.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 9. Dez. c.,

Morgens 10½ Uhr anfangend,

werde ich in meiner Holzung „im Hasenwinkel"

130 Nummern Eichen und Buchen

von vorzüglicher Länge und Gradschaftigkeit, bis 3 Fuß stark, zu jedem Zwecke brauchbar,

nummernweise auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen. Nach dem Verkaufe werde ich auf meinem Hofe

mehrere Fenster und mehrere Haufen altes eichenes Bauholz

zum Verkauf aussetzen lassen.

Westrich, den 27. November 1876.

Wittwe **Witte.**

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 12. d. M.,

Vormitt. 10 Uhr anfangend,

werde ich für Herrn Landwirth **Wilh. Hecht** in Behringhausen

ca. 200 Nummern

Buchen und Eichen,

zu jedem Bau- und Nutzholz geeignet,

in der Waldung Mossenberg

und sodann

mehrere Eichen,

bis 1¾ Fuß Stärke,

auf seinem Hofe

öffentlich zum Verkaufe aussetzen.

Castrop, 1. Dezember 1876.

Herdieckerhoff,

Auctions-Commissar.

Korn-Branntwein,

ächt, per Liter 50 Pf. (7 Liter 3 Mark).

Weinhandlung **Carl Deppe**

in **Bochum, Beckstraße 3.**

Täglich frische

Rinder-Würste

(dieselben werden unter Anleitung der Wittwe Heß auch koscher hergestellt) bei mir zu haben.

Castrop. **J. Bender.**

Das Laubscharren wie Holzsammeln in meiner Hofeswaldung untersage ich hiermit strenge.

Holthausen.

H. Tappe.

Ein kath. Gebetbuch

gefunden. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Sparkasse CASTROP.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Auszahlung der Zinsen von Einlagen zufolge § 9 der Statuten

nur in der ersten Hälfte des Monats Dezember

stattfindet, und daß die Zinsen, welche alsdann nicht abgeholt, dem Kapital zugeschrieben werden müssen. — Bei der Abhebung der Zinsen müssen die Quittungsbücher unbedingt vorgelegt werden. Büreaustunden von 8 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr.

Castrop, 23. Nov. 1876.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 12. Dezember,

Vorm. 10 Uhr anfangend,

werde ich auf meinem Holzantheile in der Buddendelle im Beinberge belegen

135 Nrn. lange gradschäftige Buchen bis 18 Zoll im Durchmesser

nummerweise verkaufen.

Börsinghausen, 20. Nov. 1876.

Böckmann.

Die den Erben Winkelhaus zugehörende, bei Castrop in der sogenannten Uelmsdelle gelegene, ca. 2 Morgen große Wiese bin ich Willens zu verkaufen. Gebote hierauf nehme ich bis Ende Dezember entgegen.

Recklingbausen.

C. Winkelhaus.

Verlegte meine Wohnung von der Wittwe Friedrich Frombach nach der Wittwe **E. Vogel** an der **Wittenerstraße.**

Indem ich dieses ergebenst mittheile, bemerke ich gleichzeitig, daß ich außer der **Gärtnerei** nun auch ein Geschäft in

Aepfeln, Nüssen, Häringen

2c. 2c.

betreibe.

Castrop. **Bender.**

Warnung.

Das unbefugte Hüten mit den Schafen auf unseren Wiesen ist aufs strengste verboten, und werden wir Zuwiderhandelnde der Polizei zur Bestrafung übergeben.

Mehrere Wiesenbesitzer

in **Börsinghausen.**

Gute

Futtergerste

ist käuflich auf der hiesigen kath. Pastorat zu haben.

Weihnachten.

Das hübscheste, für die langen Winter-Abende unterhaltendste Geschenk ist doch die **Laterna-magica** (Zauberlaterne) welche in neuester runder Form praktisch construirt nebst 12 feinen Glasbildern M. 6 — incl. Kiste kostet.

Größere **Laterna-magica** mit 9 feinen Bildern (Landschaften, beweglich komisches Bild und Farbenspiele) incl. Kiste M. 10 —

Nebelbilder-Apparate mit 2 Laternen und **Verschwindungs-Apparat,** erzeugen brillante Bilder, nebst Zubehör und Kiste M. 24 — versendet gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme

Hermann Bernhard, Leipzig.

Die Sparkasse

zu Castrop

nimmt Einlagen jeder Höhe

entgegen und verzinst dieselben mit 4%. Sie verleiht ihre Gelder auf Hypothek, gegen Handscheine und Bürgschaft, Deposition von Werthpapieren 2c.

Die Kasse ist geöffnet von 8—12 und von 2—6 Uhr.

Castrop, im Dezember 1876.

Der Sparkassen-Rendant:

Osterholt.

Die so bewährten

Bügelsägen

fertigt an und liefert nach allen Ländern in jeder Größe schnittfertig

Bernard Braun

in Obercastrop.

Märchen!

Im Verlage der Schulbuchhandlung von F. G. L. Greßler in Langensalza sind erschienen:

Märchen (mit Illustrationen) erzählt von Fr. Zeh. 90 Pf.

Märchen aus Süd u. West von Rud. Müldener. 3. Auflage. 1 Mk. 20 Pf.

Nordisches Märchenbuch. Dänische, Schwedische und Norwegische Märchen, übersetzt und gesammelt von Rud. Müldener. 5. Aufl. 1 Mk. 20 Pf.

Zu den anziehendsten Märchensammlungen gehören die obigen, die wir allen Eltern als Festgaben für ihre des Lesens kundigen Kinder empfehlen können!

Zu haben bei **C. Heinemann** in Castrop.

Ein noch gut erhaltenes Klavier

steht wegen Verziehens zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Fahrplan

der Köln-Mindener Eisenbahn

vom 15. Oktober 1876 ab.

Von Castrop nach Mengede.

Vormitt.	9	Uhr	31	Min.
Mittags	1	„	24	„
Nachmitt.	3	„	—	„
„	4	„	43	„
Abends	9	„	49	„
Nachts	2	„	15	„

Von Castrop nach Herne.

Vormitt.	6	Uhr	12	Min.
„	8	„	16	„
„	10	„	58	„
Mittags	1	„	49	„
Nachmitt.	4	„	27	„
Abends	8	„	3	„

Post-Fahrten

zwischen Stadt und Bahnhof Castrop.

Aus Castrop Stadt:

Morgens	5	Uhr	40	Min.
„	7	„	40	„
Mittags	12	„	50	„
Nachmittags	3	„	50	„
Abends	7	„	35	„
„	9	„	20	„

Von Castrop Bahnhof:

Morgens	6	Uhr	15	Min.
Vormittags	9	„	35	„
Nachmittags	1	„	55	„
„	4	„	50	„
Abends	8	„	10	„
„	9	„	55	„

Wochenkalender.

Sonntag den 3. Dezember. 1. Advent. Franziskus Xaverius. Evangel.: Einzug Christi in Jerusalem, Matth. 21. Tageslänge 7 St. 59 Min.

Montag den 4. Dezember. Barbara. Markt in Dorsten, Burgsteinfurt, Warendorf, Dinslaken, Barmen, Elberfeld, Kempen, Neuß, Wülln. Minden.

Dienstag den 5. Dezember. Sabbas. Markt in Bielefeld.

Mittwoch den 6. Dezember. Nikolaus. Markt in Bochum, Halle i. W., Lippstadt, Siegburg, Emmerich, Bocholt.

Donnerstag den 7. Dezember. Agathon. Markt in Wesel, Oelde, Witten, Wiedenbrück, Geldern, Calcar.

Freitag den 8. Dezember. Mariä Empfängniß.

Sonnabend den 9. Dezember. Patroclus.